Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle ꝛc.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnement nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 111. Mittwoch, den 13. Mai 1908

17. Württ. Fleischerverbandstag.

Heilbronn, 12. Mai.

Ein Frühkonzert vor dem „Falken" leitete den gestrigen Haupttag ein. Von auswärts sind noch viele Teilnehmer eingetroffen, so daß die Hauptverhandlungen, die um 11 Uhr in den Kilianshallen begannen, überaus stark besucht waren. An dieser nahmen wie üblich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teil. Nach einem Willkomm des Heilbronner Obermeisters Schüle übernahm der Verbandsvorsitzende Häußermann-Stuttgart die Leitung der Tagung, indem er ausführte: Kein Gewerbe sei so stark durch Gesetzesvorschriften belastet, wie das Metzgergewerbe, er erinnere nur an die Vorschriften bez. der Inneneinrichtung der Arbeits- und Verkaufsräume, der Außenschlachtung, Fleischschaugesetz, an die Zollschranken, dann die Fleischsteuer der Städte, die Versuche des Großkapitals, in das Gewerbe einzudringen usw. Es sei zu verwundern, daß angesichts dieser vielen das Gewerbe schädigenden Faktoren die Metzgermeister nicht fester geschlossen sind. Sodann eröffnete Redner die Tagung mit einem Hoch auf den König, den Schützer des Gewerbes. Ein Huldigungstelegramm wurde abgesandt. Nun folgten die Begrüßungsansprachen der Vertreter der Behörden: Oberamtmann Beuttel sprach namens der Zentralstelle für Handel und Gewerbe; OBM. Dr. Göbel namens der Stadtverwaltung, er betonte, daß mit der Aufhebung der Fleischsteuer am 1. April 1909 die unangenehmen Beziehungen zwischen Stadt und Metzgergewerbe ausscheiden werden, zur beiderseitigen Freude. Wenn das Metzgergewerbe in der Tat so notleidend sei, wie man eben gehört, so sei den Teilnehmern eine Erholung in Heilbronn recht wohl zu gönnen. Weiter sprachen für die Heilbronner Handwerkskammer deren Vorstand GR. Mössinger, und für die Stuttgarter Handwerkskammer deren Sekretär Dr. Bissinger. Vom Oberamt war Ober-Reg. Lang anwesend.

Nach dem zum Vortrag kommenden Jahresbericht des Vorsitzenden Häußermann hat der württ. Bezirksverein im Berichtsjahr einen Mitgliederzuwachs von 1025 auf 1089 zu verzeichnen. Vier Innungen, Urach, Blaubeuren, Tuttlingen, Balingen, haben sich dem Verband angeschlossen. Andere stehen noch aus, sie haben die Notwendigkeit des Zusammenschlusses noch nicht erkannt. Dem Gesellenprüfungswesen hat der Verband durch Entsendung eines Vertreters fortgesetztes Interesse zugewendet. Die Viehpreise sind im Jahre 1907 etwas zurückgegangen, wodurch es möglich war, wieder mit etwas Verdienst zu arbeiten. Die Zahlen des Statistischen Landesamts beweisen, daß die Vieh- und Fleischpreise immer im richtigen Verhältnis zueinander gestanden haben, trotz gegenteiliger Behauptungen. Diesen unanfechtbaren Zahlen ist es auch zu verdanken, daß die Hetzereien auf der anderen Seite eine weitere Ausdehnung nicht haben annehmen können. Der Versuch der Gerber, die Häutepreise zu beeinflussen, ist zunächst gescheitert; weitere zu erwartende Kämpfe auf diesem Gebiet können nur durch eine starke Organisation abgewehrt werden. Redner verliest die wichtigsten Schriftstücke, die im Berichtsjahr mit der Zentralstelle ausgetauscht worden sind. Dabei wurde die Aufhebung des Hackzwangs in Ravensburg und die Außerbetriebsetzung der Fleischwarenfabrik Tübingen als besonders erfreulich bezeichnet. Die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises begrüßt der Bezirksverein. Es kann aber noch mehr erreicht werden, wenn Einigkeit und Vertrauen unsere Organisation regieren, wir dürfen nicht nachlassen, bis das Wort wieder wahr wird: Handwerk hat einen goldenen Boden!

Nach dem Bericht der Delegierten wird der Kassenbericht (an Stelle des verst. Kassiers Kreiser-Heilbronn) von Schlachthausverwalter Pfeiffle-Heilbronn erstattet. Die Einnahmen haben 3229,42 M, die Ausgaben 3193,47 M betragen. Der Vermögensstand des württ. Bezirksvereins ist im Berichtsjahr von 3461,82 M auf 6698,45 M gestiegen. Nach Entlastung des Kassiers wurde der Haushaltplan für das neue Vereinsjahr, der mit 2858 M balanciert, genehmigt.

Nun folgen die Referate. Es berichtet Bracher-Göppingen über den deutschen Verbandstag in Hamburg und über die gleichzeitig dort abgehaltene internationale Zusammenkunft der Fleischer zweier Erdteile. Auf dem Hamburger Verbandstag lag auch ein Antrag des württ. Bezirksvereins vor betr. die Abschaffung der kommunalen Fleischabgabe, der inzwischen seine beste Erledigung durch die Gesetzgebung gefunden hat. Weiter hebt der Referent noch die Cerves-Affäre und die Gründung eines Verbandsorgans aus den dortigen Verhandlungen hervor. Diese Gründung erfolgte nicht nach den Wünschen des württ. Bezirksvereins und es wird ein Antrag des Referenten angenommen, der die Delegierten zum nächsten deutschen Verbandstag beauftragt, dort deswegen zu interpellieren.

Handwerkskammersekretär Müller-Heilbronn hat ein Referat übernommen über die Tätigkeit der Handwerkskammern. Er hebt die verschiedenen Vorteile des Metzgergewerbes gegenüber den anderen Gewerben hervor: die Monopolstellung als Nahrungsmittelgewerbe, der größere Schutz vor Warenhäusern und Partiehallen, diesen Schmarotzern am Baume der Gewerbefreiheit, die Mithilfe der eigenen Familie im Laden und als ein Hauptvorzug rühmt der Referent die Tatsache, daß die Metzgergehilfen nicht gewerkschaftlich organisiert sind. Sie haben sich noch nicht auf den Standpunkt des „gemächlichen Arbeitens" gestellt wie die Malergehilfen. Neuerdings suchen allerdings die roten Maulwürfe auch hier einzudringen, doch hoffe er, daß sich die Agitatoren, die gar nicht aus dem Metzgergewerbe sind, bei den Metzgerburschen blutige Köpfe holen. (!) Dann gibt der Redner historische Rückblicke bis in die Reichsstadtzeiten, da die Metzger nur Vormittags zu sprechen waren, weil sie mittags besoffen gewesen sind — wie ein alter Reichsstadtvogt aus Heilbronn einmal gesagt haben soll. Dann spricht Redner von der staatserhaltenden Idee des Handwerks im Allgemeinen, von den Einflüssen der Syndikate und Konsumentengenossenschaften und behandelt dann noch eine Reihe von Fragen, die mit dem Thema in einem nur losen Zusammenhange stehen. Den Schluß seiner Ausführungen bildete ein Rückblick auf die Entwicklung der gewerblichen Organisation des Handwerks, die, geleitet von den Handwerkskammern, als dem Generalstab des Handwerks, immer fester und erfolgreicher werden wird, trotz der weitergehenden Ausdehnung des Großbetriebs. — Wie es scheint, hatte der Redner während seiner einstündigen Rede — es standen allerdings 7 Referate auf der Tagesordnung — seine Zuhörer nicht besonders zu fesseln gewußt, denn die Tische wurden immer leerer und gegen den Schluß setzte eine lebhafte Unruhe ein und sogar Schlußrufe ließen sich vernehmen, so daß der Vorsitzende wiederholt zur Glocke greifen und schließlich auch noch eine allgemeine Rüge wegen mangelnder Aufmerksamkeit erteilen mußte. — In der Debatte bemerkt Gwinner-Stuttgart zu dem Referat: Das Metzgergewerbe stehe keineswegs so rosig da, wie es der Referent dargestellt habe, das Metzgergewerbe habe jahrelang als Gummipuffer zwi-

Polar-Eis.

45) Originalroman von Walther Schmidthäßler.

(Fortsetzung.)

Von allen Seiten trafen Briefe für sie ein, Kondolenzbriefe, wie für einen Gestorbenen, sie las sie kaum.

Was hätte man ihr auch sagen können?

Für sie gab es keinen Trost, keine Teilnahme, die ihr etwas anderes hätte sein können, als hohle, inhaltlose Phrase.

Nur eine furchtbare Stunde stand ihr noch bevor, an eins dachte sie mit hochklopfendem Herzen — Beate!

Daß Beate ebenso schnell wie sie selbst von allem Kenntnis erhalte, war Gräfin Leonore klar, denn sie wußte, daß im Forsthause die Hauptzeitung der Residenz gehalten wurde, und diese hatte in den letzten drei Tagen spaltenlange Artikel über den „Fund an der grönländischen Küste" gebracht. — Sie mußte selbst zu dem unglücklichen Mädchen, mußte versuchen, wenigstens ihr einigen Trost zuzusprechen.

Mit dem Morgenschnellzug reiste sie nach Isingen. Draußen vor den Scheiben des Coupes vorbei rauschte ein eiskalter Novemberregen, der die ganze Gegend in einen feuchten Schleier hüllte.

Es war just das rechte Wetter für die Stimmung ihrer Seele, grau in grau alles, so weit das Auge blickte. Teilnahmslos starrte sie vor sich hin.

Den Wagen hatte sie sich vom Schloß aus zur Station bestellt, und als der alte Joachim mit einem erschreckten Blick auf ihr schwarzes Gewand einen schüchternen Versuch machte, sie anzureden, schnitt sie ihm das Wort kurz ab und ihre Stimme klang beinahe rauh, als sie sagte: „In acht Tagen kehre ich nach Isingen zurück mit dem jungen Herrn. Lassen Sie alles in Stand setzen, Johann!"

Der Alte stammelte ein pflichtschuldiges „Zu Befehl, Frau Gräfin!" und einige Sekunden später rollte der Wagen über die aufgeweichte Chaussee dem Forsthause zu.

Aber die sonst so rüstigen Braunen trotteten nur langsam, denn Johann vergaß ganz gegen seine Gewohnheit, die Zügel straff zu halten. Gebückt und nachdenklich saß er auf dem Bock, schaute gerade vor sich hin und aus den gutmütigen blauen Augen fiel eine Träne nach der andern.

Er dachte an seinen Herrn!

Als der Wagen vor dem Forsthause hielt, trat Oberförster Landberger unter die Tür und half der Gutsherrin beim Aussteigen.

„Was macht Beate?" war ihre erste Frage.

„Sie ist schwer krank seit gestern, gnädigste Gräfin", entgegnete der Alte mit gefurchter Stirn, der Arzt war schon zweimal heute da!"

„Um Gotteswillen! Was fehlt dem armen Kinde?"

„Sie liegt im Fieber, phantasiert alles Mögliche wild durcheinander. Nicht einmal ihren Vater kennt sie!"

„Armer Herr Oberförster! Und Sie so allein mit der Kranken hier!" sagte Leonore im tiefsten Mitgefühl, während sie ins Haus trat. „Aber gottlob, ich bin ja nun da, und werde sie selbst pflegen!"

„Sie wollten —"

„Ihnen beistehen, bis das Schlimmste vorbei ist. Johann kann schnell die nötigen Telegramme zur Bahn besorgen, meine Jungfer soll mir mit den dringlichsten Sachen sofort nachkommen, während Herbert bei seinem Hauslehrer gut aufgehoben ist. Sie lassen Ihr Fremdenzimmer schnell herrichten, und damit ist die Sache erledigt!"

Der alte Herr war so vollständig überrumpelt, daß er nur seinen Dank herausstottern konnte und sich willig ihren Anordnungen fügte.

Wenige Augenblicke später stand sie am Bett der Kranken. Das Herz schnürte sich ihr zusammen, als sie das liebliche Mädchen in den Kissen liegen sah, mit fiebergeröteten Wangen und trockenen, zuckenden Lippen, die beständig unzusammenhängende Worte murmelten.

Als Beate gestern die Nachricht von dem mutmaßlichen Untergange der Polarexpedition gelesen hatte, war sie ohnmächtig geworden, und als sie zu sich gekommen war, hatte sich sofort dieser Fieberzustand eingestellt, der sich seit der vorigen Nacht verschlimmert hatte.

Ratlos irrte der Vater durchs Haus, an keinem Ort fand er Ruhe, und alle Viertelstunden erschien er im Krankenzimmer, um nach der Leidenden zu sehen.

Dann stand er wortlos am Fußende des Bettes, schüttelte das eisgraue Haupt und krampfte die Hände ineinander.

Leonore übersah mit einem Blick, wie nötig sie hier war, und traf mit größter Umsicht und ruhiger Ueberlegung ihre Anordnungen.

Sie wich nicht vom Bette, bereitete selbst die Eisumschläge, und flößte dem armen Kinde die vorgeschriebene Medizin ein.

Sie hatte das dringende Bedürfnis, irgend einem Menschen Gutes zu tun, irgend ein wirkliches Opfer zu bringen, sich nützlich zu machen um jeden Preis.

Es war eine heftige Nervenerschütterung, die Beate niedergeworfen hatte, und es bedurfte wirklich aufopfernder Pflege und hingebendster Sorge, um Gefährliches abzuwenden.

Stundenlang lag sie anfänglich ohne Bewußtsein, und die fiebernden Lippen flüsterten immer den Namen des Mannes, den sie liebte.

Langsam, nur, sehr langsam erholte sie sich.

Die Gräfin blieb im Forsthause, bis jede Gefahr vorüber war, an dem Tage, an dem der Arzt ihr die Versicherung gab, daß nicht das Mindeste, auch kein Rückfall mehr, nach menschlicher Berechnung zu befürchten war, siedelte sie nach dem Schlosse über, wohin Herbert mit dem Hauslehrer nachkam.

Und dort, in den hohen, alten Räumen, spann sie sich ein in ihre tiefe ehrliche Trauer. Sie wollte von der Außenwelt nichts mehr hören.

Sie hatte abgeschlossen mit allen Hoffnungen dieser Erde.

An ihrem Geburtstage im Dezember kam Bodo und brachte ihr wundervolle Blumen und ein festversiegeltes Paket, das Roberts Wappen und Namenszug trug.

Es war jenes Vermächtnis, welches er einst dem Bruder übergeben hatte, sein letzter Gruß an Leonore, sein Tagebuch. Und das Bekenntnis, welches er in den Blättern dieses Tagebuchs ablegte, bestätigten ihr nur, was sie schon lange wußte, daß sie ihm Unrecht getan hatte, jahrelang, daß er mehr wert war als jeder andere, der hätte in ihr Leben treten können.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen den Konsumenten und der Landwirtschaft gestanden und habe aushalten müssen. Wenn es dem Gewerbe heute besser gehe als vor Jahren, so sei es erreicht worden durch Energie und Fleiß des Einzelnen und durch Einigkeit in der Organisation. (Lebhafter Beifall).

Lindenberger-Ludwigsburg referiert über das gewerbsmäßige Schlachten und Ausspfunden von Fleisch durch Wirte. Der Referent sieht darin eine schwere Schädigung des Metzgergewerbes. Er stellt den Antrag, es möge an geeigneter Stelle darauf hingewirkt werden, daß die Wirte, wenn sie schlachten, dem Fleischbeschaugesetz mit derselben Strenge unterworfen werden, wie die Metzger. Der Antrag wird angenommen.

In einem weiteren Referat fordert Bracher-Göppingen die Einführung eines besonderen Lehrbuchs für Metzgergehilfen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Ein diesbezüglicher Antrag wird zur Kenntnis genommen und zur Weiterbehandlung an den Vorstand übergeben, ebenso mehrere Wünsche, in Bezug auf die Einrichtung und den Lehrplan der Meisterprüfungen. Es werden 200 Mark zu diesem Zweck ausgeworfen. Ein von Dietrich-Nürtingen gegebene Anregung, solche Lehrbücher auch für die Gesellenprüfung einzuführen, findet keine Gegenliebe.

Ein weiteres Referat, von Weidle-Tübingen erstattet, beschäftigt sich mit dem Transport von Kälbern. Referent wendet sich gegen das „lebhafte Interesse", das der Tierschutzverein dem Metzgergewerbe allezeit entgegenbringt. Nun habe aber das Metzgergewerbe alle Ursache, den Tierschutzverein einmal um Hilfe anzurufen, damit er helfe, daß Kälber fernerhin auf der Bahn nicht mehr in den engen Hundeställen befördert werden. Der dahin zielende Antrag, in Gemeinschaft mit dem Tierschutzverein eine Angabe an die Generaldirektion zu richten, um Einrichtung geeigneter Räume für den Kälbertransport wird nach längerer Debatte angenommen.

Das folgende Referat wendet sich gegen den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren durch Spezerei- und Viktualienhändler. Der Referent, Lindenberger-Ludwigsburg, verliest eine Eingabe, die zwecks Abstellung dieses Mißstandes an die Regierung abgegangen ist. Diese Eingabe ist vom Ministerium abgehauen worden unter Hinweis darauf, daß in den Spezerei- und Viktualienhandlungen in der Hauptsache nur sog. Dauerwaren feilgehalten werden. Der Verband hat aber festgestellt, daß in einer großen Zahl von solchen Läden neben der Dauerware auch frische Fleischwaren verkauft werden. Der Antrag des Referenten geht auf entsprechende Abänderung des § 57 der Ausführungsbestimmungen (Einrichtung der Lokale für den Fleischverkauf) zum Fleischbeschaugesetz. Ein im Anschluß an dieses Referat von Franz-Aalen gestellter Antrag, den Fleischwarenversandt durch Stuttgarter Metzger an Spezereihändler und Warenhäuser im Lande zu verbieten, wird nicht weiter verfolgt, da in der Debatte gesagt wird, daß man den Einzelnen in seiner geschäftlichen Entwicklung nicht hindern wolle. Gwinner-Stuttgart bemerkt dabei: Damit, daß man z. B. an Warenhäusern nicht liefere, könne man die Entwicklung der Warenhäuser nicht aufhalten. Der Antrag des Referenten wird angenommen.

Das letzte Referat hat Beck-Stuttgart übernommen. Er bespricht die Behandlung der ein- und mehrsinnigen Rinder. Er ist für eine liberale Auslegung der betr. Bestimmungen, um die Metzger vor Schaden zu bewahren. Bekanntlich hat der Metzger den Schaden, wenn ein Tier als krank befunden wird, auch wenn er es auch erst vor einer Stunde von dem Händler, der schadlos ist, als gesund kaufte. Referent macht Vorschläge für die Verwertung sinnigen Fleisches. Sein Antrag beauftragt den deutschen Fleischerverband, dafür einzutreten, daß das Fleisch von einsinnigen Tieren dem freien Verkehr übergeben, das Fleisch von mehrsinnigen Tieren aber unter die Gewährschaftsmängel aufgenommen wird. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß eine allgemeine Viehversicherung (nicht Schlachtviehversicherung) den besten Schutz gegen diese Zustände sein würde. Ein dahin gehender an das Ministerium des Innern gerichteter Schriftwechsel wird verlesen. Aus ihm geht hervor, daß das Ministerium gegen die Einrichtung einer allgemeinen staatlichen Viehversicherungsanstalt zunächst noch Bedenken hat, doch hofft der Bezirksverein, noch durchzudringen. Der Antrag des Referenten wird angenommen und der Schriftwechsel gutgeheißen.

Damit sind die Referate erledigt und es wird zu den Wahlen geschritten. Zum 31. deutschen Fleischerverbandstag in Essen werden Häussermann-Stuttgart, Lindenberger-Ludwigsburg und Weidle-Tübingen delegiert. Zum Vorort wurde Ellwangen gewählt. Für das verst. Vorstandsmitglied Kreiser-Heilbronn wird Wegenast-Heilbronn in den Vorstand entsendet. Damit ist der geschäftliche Teil der Tagung beendet. Anschließend fand ein gemeinschaftliches Essen statt. — Für den heutigen 3. Tag sind Ausflüge in die Umgebung vorgesehen.

Rundschau.

Das Kaiserpaar in Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, die sich in Appenweier trafen, sind heute abend 6 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Der Kaiser, in der Uniform seines 110. Regiments mit dem Feldmarschallstab in der Hand, entstieg als erster dem Wagen. Ihm folgte die Kaiserin. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen: das Großherzogpaar, Prinz und Prinzessin Max von Baden, das gesamte Ministerium, die Spitzen der Militärbehörden und der kommandierende General des 14. Armeekorps. Auf dem Perron hatte eine Kompagnie des 110. Regiments, dessen Chef der Großherzog ist, mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung der Gefolge schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Kapelle die Nationalhymne spielte. Hierauf defilierte die Ehrenkompagnie.

Auf der Fahrt zum Schloß wurde das Kaiserpaar von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Im ersten vierspännigen Wagen saßen der Kaiser und der Großherzog, im 2. die Kaiserin und die Großherzogin. Der Einzug in die Stadt erfolgte im Schritt. Auf dem Wege zum Schlosse bildeten Militärvereine und Schulen Spalier. Vor dem Rathaus hatte sich der Gemeinderat mit dem Oberbürgermeister an der Spitze aufgestellt. Letzterer hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er der alten Beziehungen des Kaisers zu dem verstorbenen Großherzog gedachte und der Freude Ausdruck gab, das Kaiserpaar jetzt an der Seite des Großherzogs Friedrich II. in Karlsruhe einziehen zu sehen. Der Kaiser erwiderte und sprach dann seinen und der Kaiserin Dank aus für den so herzlichen Empfang und die schöne Ausschmückung der Stadt. — Gleichzeitig überreichten der 2. und der 3. Bürgermeister der Kaiserin und der Großherzogin je einen Blumenstrauß.

Heute abend um 8 Uhr fand im Schloß Familientafel und für die Umgebungen Marschalltafel statt.

* * *

Fall Eulenburg.

Berlin, 11. Mai. Ueber den weiteren Aufenthalt des Fürsten Eulenburg in der Charité wird, wie wir dem „Berl. Tagbl." entnehmen, heute das Kammergericht entscheiden, bei dem der Verteidiger des Fürsten, Justizrat Wronker, Beschwerde gegen die Verhaftung seines Klienten eingelegt hat. Wird die Beschwerde des Verteidigers abgelehnt und eine Kaution nicht angenommen, so bleibt Fürst Eulenburg noch etwa vierzehn Tage in der Charité. Dann dürfte sein Beinleiden geheilt sein und einer Ueberführung des Fürsten in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit nichts im Wege stehen.

* * *

In Marokko

naht die Stunde der Entscheidung. Der Tägl. Rundschau wird aus Tanger telegraphiert: Der Einzug Muley Hafids in Fez steht unmittelbar bevor oder ist bereits erfolgt. Das ganze Heer Abdul Aziz' ist gegen den Befehl des Sultans von Rabat aufgebrochen, um zu Muley Hafid überzugehen. Abdul Aziz, der nunmehr vollkommen verlassen ist, fühlt sich in Rabat nicht mehr sicher. Es verlautet, daß er im Begriff ist, bei den Franzosen im Hinterland von Casablanca ein Unterkommen zu suchen.

Tages-Chronik.

Berlin, 11. Mai. Der Reichsanz. meldet: Mit Genehmigung des Reichskanzlers trat der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, am 9. Mai eine etwa fünfmonatige Informationsreise nach Deutsch-Südwestafrika und den englischen Kolonien in Südafrika an.

Berlin, 11. Mai. Der Kongreß der Krankenkassen Deutschlands wurde heute unter Beteiligung von mehr als 1200 Delegierten eröffnet. Die Behörden haben eine Beteiligung an dem Kongreß abgelehnt.

Berlin, 11. Mai. Aus Florenz wird dem B. T. gemeldet, daß Frau Toselli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, von einem Sohne entbunden worden sei.

Jena 10. Mai. Der Deutsche Friedenskongreß wurde nach Vorträgen von Stadtpfarrer Umfried-Stuttgart, Prof. Quidde-München und Prof. Rade-Marburg geschlossen. Der nächste Kongreß findet in Wiesbaden statt.

Düsseldorf, 12. Mai. Bei einem aus nichtigen Gründen erfolgten Straßenauflauf kam es zu Reibereien mit der Polizei, die blank zog. Dabei wurde dem Graveur Bollig, einem Sohne des hiesigen Hofjuweliers, von einem Polizisten das linke Ohr abgehauen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Am Sonntag, dem Jahrestage der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens, fand die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmals statt. Von der Familie Bismarck war die Gräfin Wilhelm Bismarck mit ihrem Sohne, dem 12jährigen Grafen Nikolaus v. Bismarck, aus Varzin, erschienen.

Mannheim, 9. Mai. Es ist nicht richtig, daß Bürgermeister Martin bereits zum Oberbürgermeister gewählt ist. Die Wahl muß vom Bürgerausschuß in einer ordentlichen Sitzung vorgenommen werden. Termin hiezu wird vom Bezirksrat anberaumt. Die Einladung dazu erfolgt durch den Stadtrat in der ortsüblichen Weise.

Karlsruhe, 11. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr traf Prinz Wilhelm von Schweden und Gemahlin hier ein. Die Herrschaften wurden am Bahnhof vom Großherzog und der Großherzogin, der Königin von Schweden, sowie dem Prinzen Max von Baden und Gemahlin empfangen.

Karlsruhe, 11. Mai. Das ursprünglich auf den 31. Mai anberaumt gewesene Sommerfest der badischen Demokratie in Hornberg ist in Anbetracht der um diese Zeit unsicheren Witterung des Schwarzwaldes auf 21. Juni verlegt worden. Die mit dem Parteifest verknüpfte Vertrauensmännerversammlung findet ebenfalls erst an diesem Tage statt.

Wien 11. Mai. Der deutsche Kaiser spendete anläßlich seines Aufenthalts in Wien 2000 Mk. für die Armen Wiens, 500 Mk. für den deutschen Hilfsverein und je 300 Mk. für das deutsche Erzieherinnenheim und das Diakonissenheim. — Der König von Württemberg spendete für die Armen Wiens und den deutschen Hilfsvereinen je 1000 Mark.

St. Petersburg, 11. Mai. Aus Kiew wird gemeldet: Der dortige Chef der Geheimpolizei, Aßlanow, ist verhaftet worden. Derselbe unterhielt Beziehungen zu den hervorragendsten Dieben der Stadt. Viele kompromittierende Briefe wurden beschlagnahmt.

Washington, 11. Mai. In Gegenwart einer glänzenden Festversammlung erfolgte durch den Präsidenten Roosevelt die Legung des Grundsteins zu dem Gebäude, welches das zukünftige Heim des Bureaus der amerikanischen Rupubliken sein wird. Alle amerikanischen Republiken außer Venezuela sandten Kundgebungen. Das Gebäude ist eine Stiftung Carnegies, der engeren Zusammenschluß der amerikanischen Republiken anstrebt.

Die Polizei in Ludwigshafen hat zwei internationale Einbrecher auf frischer Tat ertappt. Sie geben an, Johann Baron v. Oppenheimer und Johann Schmitz zu heißen und von Frankfurt a. M. zu sein. Im Besitze der Verbrecher wurde eine goldene Uhr, goldene Ringe, Gold- und Silbergeld, sowie eine große Anzahl neuer Einbruchswerkzeuge gefunden.

Sonntag abend nach 8 Uhr wurde auf dem Schuttabladeplatz in der Gersthofenerstraße in Oberhausen bei Augsburg die Leiche der 8jährigen Zimmermannstochter Marie Bartenschlager aufgefunden. An dem Mädchen ist anscheinend ein Lustmord verübt worden. Als Täter wurde der 31jährige Metzger Xaver Schuster von der Polizei verhaftet. Schuster hat sein Opfer durch Drosselung und Stiche getötet.

In Oberhausen hat ein Arbeiter im Streite seine Frau auf offener Straße erstochen.

Auf der Strecke Erfurt-Sangerhausen zwischen Reinsdorf und Bretleben ist der Personenzug 522 hinter der Umbaustrecke, wahrscheinlich infolge von Gleisverwerfung, mit 4 Wagen entgleist. Vier Personen sind leicht verletzt, beide Hauptgeleise auf ca. 6 Stunden gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Zum Einsturz der Musikfesthalle in Görlitz wird noch gemeldet: Der Erbauer der Musikhalle, Baumeister Sering-Charlottenburg, ist am Sonntag in Görlitz verhaftet worden. Ueber sein Vermögen wurde ein Arrest in Höhe von 100 000 Mark verhängt. — Gestern morgen traf eine aus einem Hauptmann, einem Leutnant und 40 Mann bestehende Abteilung Pioniere aus Glogau in Görlitz ein und nahm die Aufräumungsarbeiten auf. Gegen 6 Uhr morgens wurde eine dritte Leiche, die des Poliers Enkmann, geborgen. Um 10 Uhr vormittags wurde die Leiche des Stukkateurs und Poliers Fleischer aus Dresden geborgen. Er hatte noch die Löhne in Höhe von 1000 Mark bei sich. Demnach sind alle als vermißt Angesehenen geborgen.

Aus Berlin wird berichtet: Auf einer Chaussee, welche durch den Köpenicker Forst führt, ist Sonntag mittag der 28jährige Bahnarbeiter Rohrbeck aus Berlin von einem Radfahrer erschossen worden. Rohrbeck machte mit drei Freunden einen Ausflug und kam an einem Radfahrer vorbei, der im Chausseegraben mit einem Mädchen saß und frühstückte. Er rief scherzend hinüber: „Na schmeckts?" Der Radfahrer geriet in Erregung und sprang auf. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel, an dem der Radfahrer dadurch ein Ende machte, daß er plötzlich einen Revolver zog und dem Rohrbeck eine Kugel durch den Kopf jagte. Ehe dann die Begleiter Rohrbecks zur Besinnung gekommen waren, hatten sich der Radfahrer und seine Begleiterin auf das Rad geschwungen und waren davongejagt. Rohrbeck starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Ein Leutnant des 4. bayerischen Infanterieregiments in Metz, der wegen Wechselfälschungen flüchtig war, hat sich, wie der „Temps" meldet, der Behörde gestellt. Ebenso ließ sich der flüchtige Metzer Leutnant Kumbruch durch den diensthabenden Offizier in der Kaserne seines Regiments verhaften. Die Maitresse Kumbruchs hatte an einen französischen Agenten das neue preußische Kavalleriereglement ausgeliefert.

Bei Dirmingen ist, wie aus Saarbrücken gemeldet wird, der Personenzug 537 bei der Ausfahrt nach Eppelhorn mit einer Rangierabteilung zusammengestoßen. Ein Rottenarbeiter ist tot; eine Person wurde schwer und 37 leicht verletzt.

Vom Arbeitsmarkt.

Hamburg, 12. Mai. Im letzten Augenblick ist es gelungen, den Konflikt im Baugewerbe beizulegen. Die Arbeitgeber haben sich zu kleinen Konzessionen bereit gefunden und die Arbeitnehmer im Steinmetz- und Marmorgewerbe haben daraufhin heute Abend die Beendigung des Streiks beschlossen und ebenso die Bauhilfsarbeiter die Aufhebung der über einige Betriebe verhängten Sperre. Morgen werden die Beschlüsse zur Kenntnis der Arbeitgeber gebracht, die sodann von der Verhängung der für den 13. Mai angedrohten allgemeinen Aussperrung im Baugewerbe für Hamburg-Altona absehen werden.

Amsterdam, 11. Mai. Die Anzahl der Diamantarbeiter, die heute die Arbeit wieder aufgenommen haben, ist stärker als vorerst angenommen wurde. Sie dürfte sich auf etwa 1000 Kleinmeister und ebensoviel Arbeiter belaufen.

Parma, 11. Mai. Die ausständigen Landarbeiter, die sich heute früh zur Wiederaufnahme der Arbeit stellten, wurden von den Besitzern nicht angenommen, da Arbeiter aus anderen Provinzen eingetroffen sind und weitere erwartet werden. Die Gerichtsbehörden erließen eine Vorladung an die Sekretäre der Arbeiterkammern von Parma und San Donnino.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Ernannt: Den vortragenden Rat im Justizministerium tit. Direktor von Zindel zum Ministerialdirektor im Justizministerium und ihm zugleich im Nebenamt die Stelle des Vorstands des Strafanstaltenkollegiums übertragen, den Kanzleidirektor des Justizministeriums tit. Ministerialrat Röcker zum vortragenden Rat im Justizministerium und den Landgerichtsrat Leßgus in Heilbronn zum Kanzleidirektor im Justizministerium unter Belassung seines dermaligen Titels.

Versetzt: Den Eisenbahnsekretär Uber in Besigheim seinem Ansuchen gemäß nach Jagstfeld.

Uebertragen: Die Bahnhofverwalterstelle in Herbertingen dem Eisenbahnsekretär Götz in Göppingen, eine technische Eisenbahnsekretärstelle bei der Eisenbahnbauinspektion Ulm dem Bahnmeister, tit. Oberbahnmeister Müller in Bietigheim seinem Ansuchen gemäß unter Verleihung des Titels und Rangs eines technischen Oberbahnsekretärs, eine Schulstelle in Schnaitheim dem Unterlehrer August Rietzer in Aalen, eine Volksschulstelle in Heilbronn dem Schullehrer Bosler in Neckargartach, je eine erledigte Schulstelle in Pfullingen den Schullehrern Ziegler in Feuerbach und Riesch in Harthausen, eine Schulstelle in Tübingen dem Schullehrer Pfän-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der in Mössingen, eine Volksschulstelle in Urach dem Schullehrer Grib in Langenau, eine Schulstelle in Loffenau dem Unterlehrer Friedrich Friesinger in Sindelfingen, je eine Volksschulstelle in Waiblingen den Schullehrern Knödler in Weil der Stadt und Jauß in Schönbronn, die Schulstelle in Allmersbach dem Hilfslehrer Karl Strauß in Schöntal, die Schulstelle in Altenmünster dem Schullehrer Hossarth in Mittelbronn, die israelitische Schulstelle in Freudental dem dortigen Schulamtsverweser Hugo Rödelsheimer, die Schulstelle in Schlat, dem Schullehrer Brönnle in Igelsberg eine Schulstelle in Obertürkheim dem Schullehrer Brand in Korb; die Stelle einer Eisenbahngehilfin in Crailsheim der Eisenbahnanwärterin Hofmann, die Stelle des ersten Oberlehrers und Hausvaters an der Präparandenanstalt in Nagold dem zweiten Oberlehrer Klunzinger daselbst, die Lehrstelle an der kath. Volksschule in Dautmergen, OA. Rottweil, dem Schullehrer Karl Joseph Steegmann in Granheim, OA. Ehingen.

Die Nürtinger Nachwahl. Nachdem die soz. Presse den Sieg im Taumel der Siegesfreude zunächst den eigenen Kräften zugeschrieben hat, wird jetzt in der „Schw. Tagwacht" die Tatsache anerkannt, daß ohne die Volkspartei dieser Sieg hätte nicht errungen werden können:

„Festgehalten muß werden, daß für diesmal unsere Partei in einer förmlichen Stichwahl, zu der sich die Nachwahl gestaltete, aus eigener Kraft die Stimmenzahl noch nicht erreichen konnte, die zu einem Sieg nötig war. Die Hilfe von einigen hundert volksparteilichen Stimmen war dazu nötig. Sie ist uns gerade in dem erforderlichen Maß zuteil geworden. Das befriedigt uns, das erkennen wir an. Aber zu so großen Lobsprüchen, wie sie in einzelnen Blättern gemacht werden, daß die ganze (gesamte) liberale Wählerschaft gewußt hätte, was ihre Pflicht ist, liegt ein Anlaß nicht vor. Die größere Hälfte der Wählerschaft Gablers ist zweifellos ins Lager des Bauernbundes übergegangen. Das liegt zum Teil an der Verhetzung der Wähler gegen die Sozialdemokratie, wie sie in der liberalen und volksparteilichen Presse betrieben wird, zum Teil an der unbestimmten Wahlparole der Volkspartei."

Daß die sozialdemokratische Rechnung immer noch nicht ganz stimmt, weist der „Beobachter" nach, dem aus Nürtingen geschrieben wird:

Der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen in einer Reihe von kleineren und größeren Orten bei der Nachwahl ist teilweise darauf zurückzuführen, daß hier viele sonst volksparteiliche Wähler dem ersten Wahlgang fern geblieben waren, da doch mit einem zweiten Wahlgang gerechnet wurde. Dazu kam die bauernbündlerische Agitation, deren Parole häufig war: „lieber einen Sozialdemokraten als einen Volksparteiler."

Die Landesversammlung des württ. Bundes der Landwirte hat am Sonntag in Stuttgart stattgefunden. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Oekonomierat Schmid-Platzhof, erstattete der Geschäftsführer Abg. Körner den Jahresbericht. Danach beträgt die Mitgliederzahl 22 480. Hierauf sprach Gutsbesitzer v. Levetzow-Sielbeck über: „Nord und Süd, groß und klein und die gemeinsamen Interessen der deutschen Berufsstände". Der Bund der Landwirte habe treu daran gearbeitet, die deutschen Stämme einander näher zu bringen. Im Laufe seiner Ausführungen bezeichnete Redner die Warenhäuser als die Treibhäuser für die Unmoral in den großen Städten. Zum Schluß trat er noch dafür ein, daß dem Reich der föderative Charakter erhalten bleibe. Reichs- und Landtagsabgeordneter Vogt berichtete über die „Arbeiten des Reichstags". Der Reichstag habe erst den kleinen Befähigungsnachweis erbracht, den großen habe er bei der Reichsfinanzreform zu erbringen. Die Rechte sei bereit, auch direkte Steuern zu bewilligen. Namens seiner Fraktion könne er erklären, daß sie einer Erbschaftssteuer zustimmen werde, sofern die Landwirtschaft und die kleinen Vermögen dabei geschont würden." Ueber „Landespolitik" sprach kurz Abg. Dr. Wolff. Den Bauernbund suchte er gegen den Vorwurf reaktionärer Gesinnung zu verteidigen. Es sei nicht wahr, daß der Bauernbund nicht zuverlässig sei für eine Schulreform, denn er habe für die Schulnovelle gestimmt. Wer auf dem Gebiete der Schule eine Reform wolle, der dürfe nur solchen Forderungen zustimmen, bei denen Deutsche Partei, Bauernbund und Erste Kammer mittun können. Ueber das, was der Bauernbund als solche Forderungen anerkennt, drückte sich Dr. Wolff sehr vorsichtig aus: Was die Bezirksschulaufsicht anlange, so werde man ja sehen, in der Ortsschulaufsicht müsse eine gewisse Aufsicht an Ort und Stelle erhalten bleiben, wenn auch nur eine Ortsschulbehörde, in der der Geistliche sitze. Wir können die Schule nicht ohne weiteres der Lehrerschaft in die Hände geben. (Stürmischer Beifall!), das Elternhaus und die Gemeinde haben mitzusprechen, und wir verlangen, daß auch die Kirche in Gestalt des Pfarrers einen gewissen Einfluß auf die Schule ausübe.

Den Schluß der Versammlung bildeten Ausführungen des Vizepräsidenten Kraut, der die Wahlparole der Volkspartei in Nürtingen auf die Angst der kgl. württembergischen Demokratie vor dem Bauernbund zurückführte, des neugewählten Abg. für Ulm-Land, Landwirtschaftsinspektors Ströbel, des durchgefallenen Nürtinger Kandidaten Kulturmeisters Knapp, der in seinem Schmerz über seine Niederlage die Lehrer „als die wärmsten Zutreiber für sozialdemokratische Ideale" denunzierte, und endlich des Abgord. Schrempf, der ebenfalls seinem Zorn über die Haltung der Volkspartei in Nürtingen Ausdruck gab.

Schwäbischer Sängerbund. Eine Sitzung des Gesamtausschusses des Schwäbischen Sängerbundes tagte am Sonntag in Eßlingen im Gasthof zur Krone. Nach einem Rückblick auf das vorjährige Liederfest in Gmünd, der mit einem warmempfundenen Dankeswort an die Feststadt und ihren Oberbürgermeister, Herrn Möhler, schloß, wurde der dem Bund nahestehende, ihm im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den Tod entrissenen Männer ehrend gedacht, des Oberamtspflegers Vaihinger in Göppingen und Justizrats Beckh in Nürnberg. Es folgte die Mitteilung, daß der vom 3. bis 16. August ds. Js. in Stuttgart abzuhaltende Dirigentenkurs unter Konzertsänger Reusch hauptsächlich dem praktischen Bedürfnis angepaßt werden solle. Mit Genugtuung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Erhaltung des Silcherhauses in Schnait nunmehr gesichert sei. Ueber die Vereinbarungen mit der Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht schweben die Verhandlungen noch, doch ist ein Abschluß zu erhoffen, der alle Teile befriedigt. Daß das nächste Liederfest im Jahr 1910 Aussicht hat, in Heilbronn gefeiert zu werden, ist wohl anzunehmen, doch soll darüber die Mitgliederversammlung noch gehört werden. Im nächsten Jahr sind Gausängerfeste in Ravensburg und in Ellwangen auf 28. und 21. Juni beantragt. Der Ausschuß wird zu diesen Vertreter entsenden. Der Wunsch einiger Vereine auf Gestattung von Lotterien innerhalb des Bundes wird nach reiflicher Erwägung insbesondere der Konsequenzen wegen abgelehnt. Lange Erörterungen knüpften sich an eine Reihe von Vorschlägen über die künftige veränderte Gestaltung der Liederfeste, zu denen Prof. Wörz-Tübingen eingehende Berichte erstattete. Neben kleineren Abänderungen, die weitere Kreise weniger interessieren, dürfte der Antrag von Wichtigkeit sein, daß künftig die Vereine beim Wettgesang in vier Abteilungen gebracht werden: 1 einfacher Volksgesang, 2. gehobener Volksgesang, 3. einfacher Kunstgesang, 4. schwieriger Kunstgesang, eine Neuerung, die besonders den kleineren Vereinen in Stadt und Land den Wettbewerb erleichtern soll. Daran schlossen sich die durch diese Abänderung gebotenen Veränderungen in den Satzungen. Für den Wettgesang von großer Wichtigkeit dürfte ferner das vereinfachte Schema über die Grundsätze bei Beurteilung der Sangesleistungen beim Wettgesang werden, die durchgängig dahin zielen, Schroffheiten bei der Begutachtung der Vorträge tunlichst zu verhüten. Daß in der nächsten Lieferung der Sängerhefte auch für Marschlieder gesorgt werden soll, und daß eine Lieferung von bisher den Vereinen noch nicht dargebotenen Liedern von Silcher zu bieten die Absicht besteht, wurde mit Freuden aufgenommen und besprochen. Die Schaffung eines Wahlspruchs für den Sängerbund in die Wege zu leiten, wurde unter allgemeiner Zustimmung beschlossen. Ueber die schädliche Wirkung von Gesangswettstreiten, wie sie von Einzelvereinen zuweilen versucht werden, war man bald einig. Der Gesamtausschuß kann sich nicht dazu entschließen, solche Veranstaltungen, die doch meist den Charakter des Sports tragen, zu begünstigen. Eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen schloß die mehr als 6stündige Beratung, deren Ergebnisse der Mitgliederversammlung reichen Stoff zu ihren Beschlüssen geben werden. Bei einem gemeinsamen Essen der aus dem ganzen Land zusammengekommenen Delegierten wurden u. a. die großen Verdienste des Vorsitzenden, Rechtsanwalt List, und des mit altem Eifer der Sängersache sich widmenden Geh. Kommerzienrats Oskar Merkel in ehrenvollster Weise gedacht.

Stuttgart, 11. Mai. Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist mit einem Schreiben des Staatsministers der Finanzen ein Nachtrag zum Finanzgesetz übergeben worden, in dem zum Ankauf des Anwesens der Kaufmann Gustav Müller'schen Erben, Kanzleistraße 26 in Stuttgart, nachträglich eine Million gefordert wird. Das Müller'sche Anwesen, zu dem ein großer Garten gehört, befindet sich gegenüber dem Landesgewerbemuseum. Der Garten bildet die Ecke der Schloß- und Kanzleistraße.

Stuttgart, 10. Mai. Auf der Tagesordnung des anfangs Juni in Tuttlingen abzuhaltenden Verbandstags der Wirte Württembergs steht u. a. wieder die Umgeldfrage, der Flaschenbierhandel und außerdem soll der neue Weingesetzentwurf zur Erörterung gelangen.

Maulbronn. 11. Mai. Gestern wurde in Oelbronn, wo am 5. Mai 1807 Ferdinand von Steinbeis geboren ist, eine Gedächtnisfeier abgehalten, wobei Professor Feucht aus Stuttgart die Festrede über Steinbeis als Erzieher hielt. In dem Geburtshause, dem Pfarrhaus wurde die Jugend durch eine Bretzelspende und durch Verteilung von Preisen an die besten Schüler und Schülerinnen erfreut, wobei Pfarrer Beszler eine Ansprache hielt. Daran schloß sich ein Festmahl.

In Cannstatt brach Dienstag früh 2¼ Uhr in einer Bügelanstalt in der Hallstraße 26 im Parterre Feuer aus, das in rasender Schnelligkeit um sich griff und die Verbindungstür zwischen Bügelzimmer und Treppenhaus durchbrannte, so daß den Bewohnern des 1. und 2. Stocks durch den Rauch und die Hitze im Treppenhaus der Weg ins Freie abgeschnitten war. Passanten weckten die Bewohner und alarmierten die Feuerwache III, die in wenigen Minuten auf der Brandstelle erschien. Während es den Bewohnern des 1. Stocks gelang, durch das Fenster das Freie zu gewinnen, war das den Bewohnern des 2. Stocks nicht möglich. Ein dort wohnender freiwilliger Feuerwehrmann ließ sich an seinem Rettungsseil herunter und rettete mittelst von Nachbarn herbeigebrachten, aber zu kurzen Leitern seinen Sohn. Der Führer der Feuerwache III übersah in wenigen Augenblicken die Situation. Da die Rettung der gefährdeten Personen (2 Frauen) über die Treppe unmöglich war, ließ er sofort die Leiter an das Fenster im zweiten Stock anlegen. Dichter Rauch brach bereits über die dort im Fenster liegenden Frauen hinaus, da diese in der Angst und Eile vergessen hatten, die Türe gegen das Treppenhaus zu schließen. Es gelang auch glücklich die 2 Frauen durch 2 Feuerwehrleute über die Leiter herunterzuholen. Mittlerweile war das Feuer mit 2 Strahlröhren bekämpft worden, so daß die Gefahr einer Weiterverbreitung beseitigt war. Das Feuer war in einer halben Stunde gelöscht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

In Untertürkheim ereignete sich Montag vormittag ein schwerer Unglücksfall. Ein Fuhrknecht des Latrinenunternehmers Haug, dem die Peitsche in die Räder geriet, stürzte beim Versuch, sie loszubekommen, vom Wagen, der dann über ihn wegging. Der Schwerverletzte ist nach kurzer Zeit gestorben.

In Mittelstadt OA. Urach wurde ein 1½jähriges Kind eines Schlossers morgens unter verdächtigen Umständen tot aufgefunden. Die Gerichtskommission ist zur Untersuchung des Falles erschienen.

Vermischtes.

Das Heiratsbureau eine Mördergrube.

Gräuel über Gräuel enthüllen sich bei der näheren Untersuchung der Mordtaten im Heiratsbureau zu Laparte in Indiana, worüber wir bereits berichteten. So wird gemeldet, die Polizei schätze die Opfer der Mörderin Guinneß auf zwanzig! Das Farmhaus enthält eine noch uneröffnete Geheimkammer. Der Farmknecht Lamphere, auf welchen der Verdacht fiel, der Helfershelfer der Frau zu sein, bestritt bei seiner Vernehmung seine Mitschuld, wenngleich er zugab, die Existenz der Geheimkammer zu wissen, welche die Mörderin stets verschlossen gehalten hatte. Mrs. Guinneß, eine gebürtige Norwegerin, führte angeblich ein Heiratsbureau; in Wirklichkeit war sie Engelmacherin. Sie nahm jedoch auch bereits Ermordete zur Fortschaffung an. Die Leute brachten ihre Kinderleichen zur Verbergung für einen bestimmten Gebührensatz. Mrs. Guinneß hatte zweimal geheiratet. Ihr erster Gatte starb an Gift, sie erhielt 340 000 Mark von der Lebensversicherung. Bald danach brannte ihr hoch versichertes Haus ab. Mit diesen Geldern kaufte sie einen Laden in Chicago, der, ebenfalls hoch versichert, abbrannte. Mit dem Erlös kaufte sie dann das hübsche Landgut bei Laparte von 100 Morgen. Hier heiratete sie vor fünf Jahren zum zweiten Male. Ihr zweiter Gatte wurde mit von einer Axt gespaltenem Schädel im Keller gefunden. Mrs. Guinneß, deren Schönheit und gewinnendes Wesen stets allen Verdacht beseitigte, erklärte, die Axt sei ihrem Manne auf den Kopf gefallen, und die Totenschau-Jury nahm diese Erklärung an. Hierauf begann Mrs. Guinneß, Heiratsannoncen in die Blätter zu setzen. Von den sich meldenden Kandidaten verschwand einer nach dem andern, Mrs. Guinneß vergiftete sie entweder oder tötete sie mit einer Axt, die Leichen wurden zerstückelt in Säcke genäht und vergraben. 1906 verschwand ihre von ihr aufgezogene Adoptivtochter Jennie von 16 Jahren. Mrs. Guinneß sagte, daß sie nach Los Angeles in Pension geschickt sei. Jetzt hat man ihre zerstückelte Leiche ausgegraben. Die Verbrechen wurden auf folgende Weise entdeckt: Die Nachricht vom Abbrennen des Landhauses der Mrs. Guinneß kam einem Farmer Holdgreen in South Dakota zu Ohren, dessen Bruder Andrew Holdgreen die Mrs. Guinneß im Januar auf ihre Heiratsannonce hin mit 12 000 Mk. in der Tasche besucht hatte und seitdem verschwunden war. Mrs. Guinneß hatte erklärt, er sei nach Norwegen gegangen. Holdgreen stattete Bericht an die Polizei ab, welche darauf die Nachgrabungen begann. Man fand Holdgreens Leiche in zwölf Stücke zerhackt und in einem vier Fuß tiefen Loch vergraben. Auch das Abbrennen des Hauses vor einer Woche ist in Dunkel gehüllt. Man entdeckte unter den Trümmern die Leichen der drei kleinen Kinder der Mrs. Guinneß und einen kopflosen Rumpf, den man für Mrs. Guinneß Leiche hielt. Der Inspektor der Farm Ray Lamphere wurde unter dem Verdacht, die Mrs. Guinneß aus Eifersucht ermordet zu haben, verhaftet. Jetzt ist es zweifelhaft geworden, ob die gefundene Leiche Mrs. Guinneß ist, und ob diese nicht sich ihrer Kinder durch Verbrennen entledigte, eine andere Frauenleiche verbrannte und nach Europa entfloh, da sie eine Entdeckung ihrer Verbrechen befürchtete. So hat sich auch herausgestellt, daß sie große Kisten aus Chicago zu erhalten pflegte; man glaubt, daß sie mit dortigen Mörderbanden in Verbindung stand, die ihr Leichen zur Verbergung zuschickten. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt; aus ganz Amerika reisen Leute nach Laporte, welche die Ermordung Angehöriger durch Mrs. Guinneß vermuten.

Jeden Tag werden neue Leichen gefunden. Die Polizei ist davon überzeugt, daß eine große Wiese bei der Farm als Beerdigungsplatz Ermordeter eingerichtet worden ist. Nach einigen Schätzungen liegen dort etwa 30 Leichen. Man glaubt, daß Mrs. Guinneß nicht nur die Liebesbewerber, die sie in der Farm Farm empfing und tötete, sondern auch die Leichen von anderen Ermordeten dort unterbrachte, die von anderen Mitgliedern ihres angeblichen Heiratsbureaus auf die Seite geschafft worden waren.

Jetzt wird gemeldet, daß eine Frau in Syracuse festgenommen worden ist, die mit der Mörderin identisch sein soll. Sicheres darüber ist noch nicht bekannt.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesprodukten-Börse Stuttgart
vom 11. Mai 1908.

Die Witterung war in der abgelaufenen Woche günstig, der Wasserstand der Flüsse anhaltend gut. Die Stimmung auf dem Weltmarkt hat sich wesentlich weiter befestigt, hervorgerufen durch die erheblich schwächeren Abladungen aus Argentinien und durch wesentlich höhere Kurse der nordamerikanischen Börsen. Auch die heimischen Märkte melden bei schwachen Zufuhren höhere Preise. Die heutige Börse war wohl gut besucht, Käufer hielten aber in Folge der erhöhten Forderungen zurück.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württ. 21.——21.50 M., fränk. M —.— bis —.—, bayr. 23 25 bis 23 75 dto. niederbayr. M. —.— bis —.—, dto. Rumänier —.—.— — dto Ulka Mk. 24.75 bis 25 25, dto. Saronska —.— bis —.—, dto Rostoff-Azima Mk. —.— bis —.—, Walla-Walla —.— bis —.—, dto Laplata Mk. 24 25 — 25—, dto. Amerikaner Mk. 00.00 bis 00.0 dto. Australier —.— bis —.— M., Kernen Mk. 23.— bis 23 50 dto. Unterländer Mk —.— bis —.—, Dinkel neu Mk. 15.50 bis 16.—, Roggen württembergischer neu M. — — bis —.—, dto norddeutscher Mk —.— bis —.—, dto. russischer Mk. 00.— bis 00.00 Gerste württembergische neu Mk — — bis 00.00, dto Pfälzer Mk. — — bis — 00 Mk. bayrische 00 00 bis 00.00 Mk., Tauber —.— bis —.— Mk Elsäßer Mk 00.00 bis 00.00, ungarische nominell Mk 22 00 bis 23 50 Mk., Moldau nominell —.— bis bis —.— Mk., Anatolische nominell Mk. —. bis —.—, Futtergerste russische Mk. 16.50 bis 16 75 Haber württ. alt Mk 17.75,—18.50, dto. neu —.— bis —.—M., dto. russischer M. 00 00—00.00, Mais Laplata M. 17.25—17.75, dto. Mixed M 00 00 - 00 00. Yellow M. 00.00—00.00, russisch —.— —.— Donau Mk. 17 25 bis 17 75 Kohlreps Mk. —.— bis —.—. Mehlpreise per 100 Kgr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk 34 00 bis Mk 35.00 Mehl Nr. 1: Mk. 33 00 bis 34 00 Mk., Mehl Nr. 2: Mk. 32 00 bis 33.00, Mehl Nr 3: Mk 31 00 bis Mk 32 00, Mehl Nr. 4: Mk. 29 00 bis Mk 30 00 Suppengries Mk. 00 00 bis Mk. 00 00. Kleie Mk 10 75 bis 11 — Mk. (ohne Sack).

Konkurs-Eröffnungen. Posch, Johannes, Taglöhner in Ottenbronn, und dessen Ehefrau Posch, Margarete geb. Wacker von da. Adolf Bühler, Tuchschuhmacher, Inhaber der Firma Mayer u. Co. in Heilbronn, Kleiststraße 5.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Umgebung.

* **Wildbad,** 13. Mai. Die freundlichere Witterung der letzten Tage hat uns schon einen erfreulichen Zuwachs an Badgästen gebracht; die amtliche Kurliste weist bereits eine Fremdenziffer von 424 Personen auf (gegen 302 im Vorjahre). Es ist aber auch ein selten gebotener Genuß, die in kürzester Zeit sich entwickelnde Vegetation in den herrlichen Anlagen und Gärten unserer Badestadt zu beobachten und den Klängen unserer vortrefflichen Kurkapelle zu lauschen. Die Bergbahneröffnung wird uns voraussichtlich einen sehr zahlreichen Besuch aus Nah und Fern bringen und wünschen wir nur, daß uns freundliches Wetter hiezu beschieden sein möge. Unsere Geschäftsleute werden gut tun, sich gut vorzubereiten. — Die Probefahrten der Bergbahn stehen nun unmittelbar bevor, nachdem die diesbezüglichen Vorversuche sehr gut ausgefallen sind.

* **Holzverkäufe.** Das Schultheißenamt Calmbach verkauft im schriftlichen Aufstreich aus Distrikt Kälbling: Langholz Stück: 541 Tannen 1.—5. Klasse mit 733,57 Fm., 142 Tannen 6. Klasse mit 37,10 Fm., 126 Forchen 1.—5. Kl. mit 185,13 Fm.; Sägholz Stück: 57 Tannen 1.—3. Klasse mit 62,98 Fm., 16 Forchen 1.—3. Klasse mit 18,70 Fm. Die auf ganze und Zehntelsprozente der Taxpreise der betreffenden Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" unterzeichnet und verschlossen bis Freitag den 15. Mai, vorm. 10½ Uhr, beim Schultheißenamt Calmbach einzureichen, woselbst zur selben Stunde die Eröffnung der Offerte und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse beim Waldschützen.

— Das Schultheißenamt Dobel verkauft am kommenden Samstag den 16. Mai, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus aus den Staatswald-Abteilungen Untere Sommerhalde, Zellmark, Waldemaier, unteres Mannabächle 2c. (Klosterseite): 233 Rm. tannene Scheiter, 165 Rm. tannene Prügel, 12 Rm. buchene Prügel, 3 Rm. birkene Prügel.

Amtliche Kurliste
der am 11. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Teufel, Hr. W. J. mit Frau Gem. und T. — Stuttgart

Gasth. zum Bad. Hof.
Frank, Hr. Martin, Kfm. — Bieringen
Weick, Hr. Friedrich — Rothfelden
Schlagenhauf, Hr. Friedrich — Ebingen
Schill, Hr. Otto — Karlsruhe

Gasth. zur Eisenbahn.
Konrad, Hr. Karl — Wäschbach

Gasth. zum Hirsch.
Grimmeisen, Hr. Friedrich — Nordheim

Gasth. zur alten Linde.
Paulus, Hr. J. mit Frau Gem. — München
Rößler, Hr. Karl, Ing.-Kund. — Stuttgart
Steinhart, Hr. M., Lehrer — Einhart Hohenzollern
Steinhart, Hr. Frd., Assistent — Ulm a. D.
Steinhart, Frl. Anna — Einhart Hohenzollern
Fabht, Hr. Jul. Nicolai — Dettingen
Aldinger, Hr. Friedr., Monteur — Stuttgart
Pnigört, Hr. Juon, Kfm. — Pforzheim
Tramin, Hr. Aug., Packer — Stuttgart

Hotel Maisch.
Schwaff, Hr. H., Rentier mit Frl. T. — Wernigerode

Hotel zum gold. Roß.
Junghanns, Hr. Ed. — Treuen (Westf.)
Rups, Hr. Joh. — Hohenstein
Kieß, Hr. H., Kfm. — Mannheim

Hotel Russischer Hof.
Löleb, Frau Katharina — Schöneberg
Sollinger, Hr. Robert, Möbelzeichner mit Frau Gem. — Berlin

Hotel Schmid.
Plag, Hr. Privatier mit Frau Gem. — Stuttgart

Gasth. zum Windhof.
Geiger, Hr. J., Maler — Pforzheim

In den Privatwohnungen:

Cafe Bechtle.
Höchenberger, Hr. Franz, Kfm. — Ulm

Robert Beck, Flaschner.
Sollinger, Hr. Robert, Möbelzeichner mit Frau Gem. — Berlin
Borst, Hr. Konrad, Landwirt — Hof Maisenbach

W. Bott, König-Karlstr. 75.
Löschcke, Hr. J. C., Doctor of Dental mit Frau Gem. — Augsburg

Geschwister **Fuchs.**
Klöpfer, Hr. Karl David — Lustnau O.A. Tübingen
Ohler, Johanna — Neunkirchen

Pension Villa Hauselmann.
Jäger, Hr. Dr. Heinrich, Professor, Generaloberarzt — Coblenz
Leidig, Hr. Karl, Kreissekretär mit Frl. T. — Danzig

Villa Haußmann.
Staudacher, Frau Charlotte, Privatiere — Neu-Ulm
Senn, Frau Paula, Privatiere — Neu-Ulm

Witwe **Hermann,** Kochstr. 193.
Jotter, Frau Sofie, Rentnerin — Ludwigshafen

Wilh. Hieber, Uhrmacher.
Kyriß, Hr. Balthas — Nordheim
Wieser, Hr. Expeditor — Pappenheim

Villa Johanna.
Voigt, Hr. F. W., Kfm. — Erfurt

L. Kappelmann, Kgl. Hoflieferant.
Binder, Hr. August — Stuttgart

Malermstr. **Luz.**
Rinek, Frau Elise We. — Alpirsbach

Villa Mathilde.
Hande, Frau Marie, Privatiere — Berlin

Forstamtmann **Neunhöfer.**
Schwarz, Frl. Julie — Frankfurt a. M.

Villa Karl Rath.
Kempter, Hr. Fritz, Kfm. mit Frau Gem. u. S. — Stuttgart

Karl Schill, Baddiener.
Reich, Hr. Christian — Stuttgart

Karl Schober, Handelsgärtner.
Hach, Hr. Bürgermeister — Steinbach
Hach, Hr. Georg — "
Hach, Frl. Elise — "
Hach, Hr. Leonhard, Kfm. und Frau Gem. — "

W. Ulmer. Villa Haisch.
Kirschner, Hr. Karl, Braumeister — Ebersberg

Oberbaddiener **Wandpflug** Ww.
Günther, Frau — Klosterreichenbach
Finkbeiner, Frau — "
Stehle, Frau — "

Karl Weber, Stichstr 113.
Beck, Katharine — Stuttgart

Zahl der Fremden 424.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 13. Mai 1908
abends 4½—5½ Uhr.
Auf dem Kurplatz

1. Isländischer Marsch v. Räbel.
2. Ouv. z. Op. „Die Regimentstochter" v. Donizetti.
3. Auf der Botschaft, Walzer v. Vöres-Miska.
4. Zwei ungarische Tänze Nr. 3 und 4 v. Kéler-Béla.
5. Vorspiel z. Op. „Heinrich der Löwe" v. Kretschmer.
6. Adolfinen-Polka v. Fahrbach.

Donnerstag den 14. Mai 1908
vormittags 11—12 Uhr
In der Trinkhalle.

1. Choral: Erschienen ist der herrliche Tag.
2. Ouverture z. Op. „Der Wasserträger" v. Cherubini.
3. Mondnacht auf der Alster, Walzer v. Fetras.
4. Aus fernem Süd, Charakterstück v. Möller.
5. Divertissement a. d. Op. „Die weisse Frau" v. Boildieu.
6. Die Ballfee, Mazurka v. C. Faust.

Nachm. von 3—4 Uhr in den Anlagen.

1. Hurrah Germania, Marsch v. Hötzel.
2. Ouv. z. Op. „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, v. Frz. Suppé.
3. Hinter den Coulissen, Quadrille v. Strauss.
4. Das Grab auf der Haide, Lied v. Heiser. (Posaunen-Solo: Herr Schellhase.)
5. Von Gluck bis Wagner, chronol. Potpourri v. Schreiner.
6. Alles oder nichts, Polka v. Waldteufel.

Kurärzte in alphab. Ordnung.

Dr. Ascher, prakt. Arzt und Kurarzt. Sprechstunden Täglich Vorm. 9—11 und Nachm. 3—5 Uhr. Wohnung: Villa Hecker, gegenüber der Trinkhalle.

Dr. Faber, prakt. Arzt und Kurarzt. Sprechstunden Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr (ausgenommen Sonn- und Feiertage). Wohnung: Haus Drebinger, Hauptstr. 75.

Dr. W. Grunow, Nachfolger von Herrn Sanitätsrat De Ponte. Sprechstunden Vorm. 9 bis 11 Uhr, Nachm. 3 bis 5 Uhr. Wohnung: Villa De Ponte, König-Karlstraße 178 B.

Dr. Haußmann, Sanitätsrat. Sprechstunden: Vorm. 8½ bis 9½ Uhr, Nachm. 3 bis 5 Uhr (Sonntag ausgenommen). Wohnung: Kernerstr. 3.

Dr. Hiller, Distriktsarzt. Arzt der Kinderheilanstalt „Herrnhilfe". Sprechstunden: Vorm. 10 bis 12 Uhr Nachm. (ausgenommen Donnerstags und Sonntags) 3 bis 5 Uhr. Wohnung: Villa Fritz Rath, Hauptstr. 149 unterhalb des städt. Elektrizitätswerks.

Dr. Josenhans (k. Bahn-Arzt). Sprechstunden: Vorm. 10 bis 12 Uhr, Nachm. (ausgenommen Sonntags) von 3 bis 6 Uhr. Wohnung neben dem Badgebäude.

Dr. Layer, homöopath. und Kurarzt, Spezialarzt für Frauenkrankheiten Sprechstunden: Vorm 9 bis 11 Uhr. Samstags und Sonntags keine Sprechstunde. Wohnung: Villa Carmen, gegenüber dem Bahnhof.

Dr. Lorenz, Stadt- und Kurarzt, Arzt d. städtischen Krankenhauses. Elektrische Spezialeinrichtung f. Vibrationsmassage bei Lähmungen, Gelenkleiden, Ischias etc. Sprechstunden Vorm. 10½ bis 12 Uhr. Nachm. (Sonntags ausgenommen) 3 bis 5 Uhr. Sprechzimmer: Hauptstr. A 32, neben Hotel Klumpp, vis-a-vis den Bädern.

Dr. Weizsäcker, Geheimer Hofrat, Kgl. Badearzt. Sprechstunden 8½ bis 10 Uhr, Nachm. 3½ bis 5½ Uhr im Parterre des Katharinen-Stifts. Photographische Aufnahmen und Untersuchungen mit Röntgenstrahlen. Für Kranke, welche im Genuß von Freibad stehen, Unbemittelte und Bedürftige ist der K. Badarzt Dienstag und Freitag von 1 bis 2 Uhr Nachm. zu sprechen. (Sonntag Nachm. keine Sprechst.) Elektr. Vierzellenbad.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Kurverein Wildbad.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre leeren Zimmer anzumelden, um eine Wohnungsliste herausgeben zu können.

Evang. Arbeiter-Verein.

Am **Sonntag den 17. Mai** findet bei günstiger Witterung ein

Familien-Ausflug

mit Musik und Wagen nach **Altensteig** statt und werden die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung im Interesse der Sache freundlichst eingeladen.

Anmeldungen bis spätestens Donnerstag mittag beim Vorstand oder Kassier. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Schwarzwald-Hôtel.

Donnerstag

Schlachtpartie

mit musikalischer Unterhaltung,
wozu höflichst einladet **Fr. Schmid.**

Prima reifen
Limburgerkäse
empfiehlt **Chr. Batt.**

Bettfedern
zum Reinigen werden stets entgegengenommen
Löwenbergstraße 216.

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Einen fast noch neuen
Kaffeeröster
(Emmricher)
sowie eine **guterhaltene Waschmaschine** hat billig zu verkaufen
Georg Rath.

Meinen
Grasertrag
im **Kappelberg** habe zu verpachten.
Fr. Rath, Witwe.

Echte
Kieler Bücklinge
in sehr schöner, tadellos frischer Ware eingetroffen bei
Telefon 45. **J. Honold**
Kgl Hoflieferant
König Karl-Str. 81.
Hauptgeschäft Stuttgart.

Italiener Eier

Venlo Italiener, erste Qualität zum Einkalken sind eingetroffen und empfiehlt
Joh. Köhle, Gemüsehdlg.

Bekanntmachung.

Der Ortsweg Nr 35 vom Hochwiesenweg bis Panoramaweg ist wegen Einlegung einer Wasserleitung vom **12.—20. Mai**

gesperrt.

Wildbad, den 12. Mai 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bätzner.

Normalhemden

in Wolle, Halbwolle, Macco, à Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4—8 Mk.

Normalhosen
von Mk. 1.— an bis Mk. 6.50,

Arbeiter-Baumwollflanellhemden
eigener Anfertigung à Mk. 2.—, Mk. 2.20, 2.50, 2.80,

Ein Posten Socken
von 30 Pfg. an per Paar bis Mk. 1.60,

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe
schwarz und farbig, in Wolle und Baumwolle.

empfiehlt **R. Bosch.**

Selbstgemachte
Eiernudeln
(nur Eier und Mehl)
stets frisch bei
Bäcker Bechtle.

Magenleidenden
teile gerne umsonst mit, wodurch meine Frau von ihrem Leiden gänzlich befreit wurde.
W. F. Otto. Lübeck. Parcevalstrasse 49

Wildbad ◎ Hotel Uhlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt. Dampf-, Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telephon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw